

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Handwörterbuch des chemischen Theils der Mineralogie

1845 - 1847

Rammelsberg, Carl F.

Berlin, 1847

W

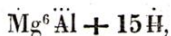
In Säuren löst sich der V. leicht unter ungleichförmiger Entwicklung von Kohlensäure auf.

Die Analyse gab:

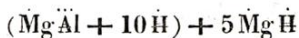
Thonerde	17,65
Talkerde	38,59
Wasser	43,76
	<u>100.</u>

Der Wassergehalt wurde aus dem Verlust bestimmt, und 3,92 p. C. Kohlensäure wurden als unwesentlicher Bestandtheil (in welcher Verbindung? R.) abgezogen, da das Mineral sie aus der Luft angezogen hatte.

Hermann bezeichnet den V. durch



was man auch



schreiben kann. Die Rechnung giebt dafür:

Thonerde	1 At.	=	642,33	=	16,74
Talkerde	6 -	=	1507,98	=	39,30
Wasser	15 -	=	1687,20	=	43,96
			<u>3837,51</u>		<u>100.</u>

Hermann im J. f. pr. Chem. XL. 12.

W a d.

Unter diesem Namen ist ein erdiges Manganerz von Mossebo, Mölltorps Kirchspiel in Westgothland, von Igelström untersucht worden.

Öfversigt af K. Vet. Ac. Förh. 1844. 221. Jahresb. XXV. 342.

Bei 100° getrocknet:

Manganoxyd	82,514
Eisenoxyd	0,773
Thonerde	6,301
Wasser	5,583
Kieselsäure	1,430
Kalkerde	1,911
Talkerde	0,694
	<u>99,206</u>

Svanberg hält es für $2(\ddot{\text{Mn}}, \ddot{\text{Al}}) + \ddot{\text{H}}$.

Berzelius findet es wahrscheinlich, dafs der Wad von

Rübeland (II. Suppl. S. 167) = $\text{R}\ddot{\text{Mn}}^+ + 3\text{H}$ sei, auch wenn der Sauerstoffgehalt dieser Formel nicht entspricht, weil beim Glühen die Verbindung von $\ddot{\text{Mn}}$ mit Basen nicht soviel Sauerstoff abgegeben habe, als jenes Oxyd für sich.

Jahresb. XXV. 341.

Hiergegen habe ich zu bemerken, dafs der angegebene Sauerstoffgehalt nicht durch Glühen, sondern auf nassem Wege bestimmt worden ist.

Wawellit.

Bekanntlich nimmt Hermann auf Grund seiner Versuche im W. nur halb so viel Fluoraluminium an, als Berzelius, wogegen Letzterer einwirft, dafs man bei der Analyse bekanntlich nie den ganzen Fluorgehalt bekomme, und er selbst mehr als Hermann erhalten habe.

Jahresb. XXV. 391.

Weifsgültigerz.

Meine Analyse s. in Poggend. Ann. LXVIII. 515.

Wöhlerit.

Nach Scheerer ist die von ihm für Tantalsäure gehaltene Substanz Niobsäure.

Jahresb. XXVI. 374.

Wolchonskoit.

Nach Ilmoff enthält der W. von Okhansk:

Kieselsäure 30,06

Chromoxyd 31,24

Eisenoxyd 9,39

Thonerde 3,09

Kalkerde 1,90

Talkerde 6,50

Bleioxyd 0,16

Wasser 12,40

94,74 ¹⁾

Annuaire du J. des mines de Russie. 1842. 366. Jahresb. XXVI. 365.

1) Hier scheint ein Druckfehler vorhanden zu sein, da die Summe = 100,74 sein soll.

Die Abweichungen von den früheren Analysen Berthier's und Kersten's zeigen, daß das Mineral ein Gemenge ist.

Wolfram.

Meine Versuche siehe auch in Poggend. Annalen. LXVIII. 517.

Zur Bestätigung der Ansicht, daß der W. Wolframsäure enthält, dienen ferner 3 Analysen des von Zinnwald, von Kussin. (Privatmittheilung.)

	1.	2.	3.
Wolframsäure	75,89	75,92	75,90
Eisenoxydul	9,43	9,38	9,40
Manganoxydul	13,80	14,04	13,86
	<u>99,12</u>	<u>99,34</u>	<u>99,16</u>

Ein braunrothes Fossil von Schlackenwalde, in feinen Nadeln, welche in Steinmark (S. 117) übergehen, und mit Flussspath und Apatit durchwachsen sind, zeigte ein sp. G. = 6,45 und gab mir bei der Analyse:

Wolframsäure	67,05
Eisenoxydul	6,72
Manganoxydul	19,73
Kalkerde	3,02
Thonerde	1,01
Kieselsäure	1,08
Glühverlust	0,78
Phosphorsäure	} 0,61
Fluor	
	<u>100.</u>

Die Schwierigkeit, die Substanz von ihren Begleitern zu trennen und ihre geringe Menge lassen es unentschieden, ob sie nur ein theilweise zersetzter Wolfram oder vielleicht R^3W^2 ist.

Wollastonit.

Die Abänderung von Pargas in Finnland ist von Palander in meinem, und die von Göckum in Upland von Weidling in Svanberg's Laboratorium untersucht worden.

Palander.		Weidling.
Kieselsäure	50,60	50,724
Kalkerde	47,21	43,802
Thonerde	} 0,14	Talkerde 0,879
Eisenoxyd		Eisenoxydul 0,849
	97,95	Manganoxydul 0,334
		Kohlens. Kalk 2,732
		99,320

Svanberg in den Öfversigt af K. Vet. Ac. Förh. 1844. 92.

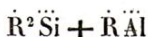
Xanthit.

Ist nach Dana nichts als Vesuvian.

Syst. of Min. p. 382.

Xanthophyllit.

Scheerer nimmt einen Theil $\ddot{A}l$ als $\ddot{S}i$ ersetzend an, und erhält, indem er das Wasser zu den Basen rechnet ($3H = R$), die Formel



Poggend. Ann. LXX. 553.

Yttrocerit.

Nach Jackson soll der Y. von Massachusetts enthalten:

Kalkerde	34,7
Yttererde	15,5
Cer- und Lanthanoxyd	13,3
Thonerde, Eisenoxyd	6,5
Kieselsäure und	} 10,6
Kiesels. Ceroxyd	
Fluor	19,4
	100.

Proceed. of the Boston Nat. Hist. Soc. 1844. 166. Journ. f. pr. Chem. XXXVI. 127.

Mit Recht bemerkt Berzelius, dafs dies keine Analyse, höchstens eine qualitative Reaktionsprobe zu nennen sei, da 19,4 Fluor einen Ueberschufs von 8,25 p. C. voraussetzen.

Jahresb. XXVI. 380.